

Neue Rolle der Bauern in der Gesellschaft

*Zusammenfassung Eröffnungsstatement von Hansjörg Walter
Workshop 1: Schweizer Agrarpolitik vor neuen Herausforderungen*

Den Schweizer Bauern stehen mit AP 2011, WTO, bilaterale Abkommen oder dem Markteintritt der Billigdiscounter Aldi und Lidl schwierige Zeiten bevor. Der Grenzschutz und die Erlöse sinken, die Erwartungen und Vorschriften steigen. Für das langfristige Überleben der Schweizer Landwirtschaft ist es nötig, dass

1. die finanziellen Mittel des Bundes mindestens auf dem heutigen Niveau bleiben.
2. die bestehenden Marktstützungsmassnahmen weitergeführt werden.
3. Die Preise für die Produktionsmittel in der Schweiz sinken.
4. Die Konsumenten von Preissenkungen in der Landwirtschaft profitieren.

*Zusammenfassung des Referates von Hansjörg Walter,
Präsident des Schweizerischen Bauernverbandes*

Nach dem zweiten Weltkrieg und der damit verbundenen Lebensmittelknappheit wurde in der Schweiz die sichere Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln gross geschrieben. Die Bauern profitierten von garantierten Preisen und Absatzgarantien und von einem abgeschotteten Markt. Im Verlaufe der Zeit verlor die Versorgungssicherheit an Bedeutung und die Liberalisierung des Welthandels im Rahmen der WTO-Verhandlungen zwang zu Reformen. Die Ansprüche der Konsumentinnen und Konsumenten hatten sich ebenfalls verändert: Tierfreundliche Haltung, umweltbewusste Bewirtschaftung und die Produktion von gesünderen und sicheren Lebensmitteln stehen heute im Zentrum. In der ersten Hälfte der Neunzigerjahre wurde eine umfassende Agrarreform (Agrarpolitik 2002) eingeleitet. Absatz- und Preisgarantien wurden Schritt für Schritt abgeschafft und parastaatliche Organisationen aufgelöst. Auf der anderen Seite wurden Direktzahlungen eingeführt, die an ökologische oder tierfreundliche Standards gebunden sind. In weiteren Schritten (Agrarpolitik 2007) geht die Deregulierung der Agrarmärkte weiter mit dem Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Landwirtschaft zu verbessern. Die bisherigen Reformen haben zu tief greifenden Veränderungen geführt. Die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe ist seit 1990 um 30 Prozent gesunken und die mittlere Nutzfläche pro Betrieb um 43 Prozent gestiegen. Zudem geben die Schweizer Landwirte ihre Erzeugnisse heute gesamthaft um über 3 Milliarden Franken günstiger als zu Beginn der 90er-Jahre ab. Neben einer Professionalisierung lässt sich auch eine Spezialisierung feststellen. Die Betriebe konzentrieren sich vermehrt auf einen oder wenige Betriebszweige und bauen Produktions-, Betriebs- und Verkaufsgemeinschaften auf. Zudem besetzen sie Nischenmärkte und produzieren Spezialitäten. Ebenfalls fand in der Folge eine breite Ökologisierung statt. 98 Prozent der Betriebe erfüllen den ökologischen Leistungsausweis des Bundes. Zahlreiche Qualitätssicherungssysteme und Labelprogramme haben mit der neuen Entwicklungsrichtung Einzug gehalten.

Welche Rolle haben die Bauern heute in der Schweiz? Sie sind einerseits Erzeuger von umweltschonend und tierfreundlich produzierten Nahrungsmitteln von höchster Qualität und Sicherheit aus Schweizer Herkunft. Sie sind zudem verantwortungsvolle, marktorientierte Unternehmer. Wichtig sind auch die gemeinwirtschaftlichen Leistungen der Bauernfamilien: Sie sorgen für eine abwechslungsreiche Landschaft, Erholungs- und Erlebnisraum und stellen damit die Basis für den Tourismus sicher. Aber auch als wirtschaftlicher und sozialer Faktor im ländlichen Raum sind die Bauern unverzichtbar. Trotz dieser multifunktionellen Rolle der Landwirte können diese nicht sorglos in die Zukunft blicken. Bereits steht mit der Agrarpolitik 2011 eine neue Reformphase bevor. Die WTO pocht auf einen Abbau des Grenzschutzes und der internen Stützung. Bilaterale Abkommen mit verschiedenen Ländern (u.a. USA) stehen zur Diskussion und der Schweizer Staat muss sparen und setzt in allen Ausgabenbereichen das Messer an. Auch die Spannung zwischen der Forderung nach immer tieferen Preisen und den steigenden gesetzlichen Vorschriften macht den Bauern das Leben schwer. Verschiedenen Fragen sind offen: Welche Bedeutung haben Nahrungsmittel aus dem eigenen Land in Zukunft? Welchen Stellenwert haben Nahrungsmittel aus dem eigenen Land und sollen diese weiterhin von bäuerlichen Familienbetrieben produziert werden? Welche Bedeutung wird den ländlichen Räumen beigemessen? Sind die gemeinwirtschaftlichen Leistungen der Landwirtschaft weiterhin gewünscht?